

Die Grafschafter reformierten Kirchen und der Nationalsozialismus

Kirchengeschichte Schwerpunkt des neuen Bandes der „Emsländische Geschichte“

In ihrem neuen Band 16 der „Emsländische Geschichte“ widmet sich die Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte besonders der kirchlichen Vergangenheit der Region Emsland/Grafschaft Bentheim, wobei die NS-Zeit im Mittelpunkt steht. Zunächst einmal legt der emeritierte Bentheimer reformierte Pastor Hans-Jürgen Schmidt dar, wie in der Grafschaft Bentheim das reformierte Bekenntnis im 16. und 17. Jahrhundert überhaupt überleben konnte, als das kleine Ländchen in den Machtkampf zwischen den Niederlanden und dem Fürstbistum Münster geriet. Eine wichtige Rolle in Schmidts Artikel spielt die wechselvolle konfessionelle Geschichte des Bentheimer Grafenhauses.

Dr. Helmut Lensing zeigt in einem umfangreichen Artikel, dass die Grafschafter Reformierten in ihrer großen Mehrzahl die NS-Machtübernahme begeistert begrüßten. Schon zuvor waren vornehmlich ostfriesische evangelische Theologen auf dem Land mit Erfolg daran beteiligt gewesen, die reformierten Einwohner der Grafschaft für die Hitler-Partei zu gewinnen. Die ersten Monate der NS-Herrschaft mit der Zerschlagung der kommunistischen und sozialistischen Parteien und Organisationen sowie des politischen Katholizismus brachte der NS-Herrschaft weitere Zustimmung in der reformierten Bevölkerung, ebenso das demonstrative Zugehen Hitlers auf die Erwartungen der evangelischen Gläubigen mit einer christlichen Rhetorik.

Sogar die Etablierung eines Reichsbischofs entgegen aller reformierter Tradition stieß bei vielen Gemeindegliedern auf lebhaftes Zustimmung. Bis in den Herbst 1933 hinein waren im Landkreis bei Massenkundgebungen der Partei evangelische Gottesdienste selbstverständlich. Die nationalsozialistischen „Deutschen Christen“ verzeichneten besonders in Nordhorn und Schüttorf Zulauf; ihre Listen gewannen, wo sie denn antraten, im Juli 1933 auch im Bentheimer Land die staatlicherseits angesetzten Kirchenwahlen. Der Brandlechter Pastor Wiarda warb als DC-Kreisleiter sogar in der Kirchenzeitung massiv

für die Vereinbarkeit von Nationalsozialismus und reformiertem Bekenntnis, da zahlreiche Nationalsozialisten aus den evangelischen Kirchen in die NSDAP eintraten und die Parteiformationen geschlossen an Festtagen die Gottesdienste besuchten. Lediglich die Altreformierten warnten vor einer zu großen Nähe zum Staat.

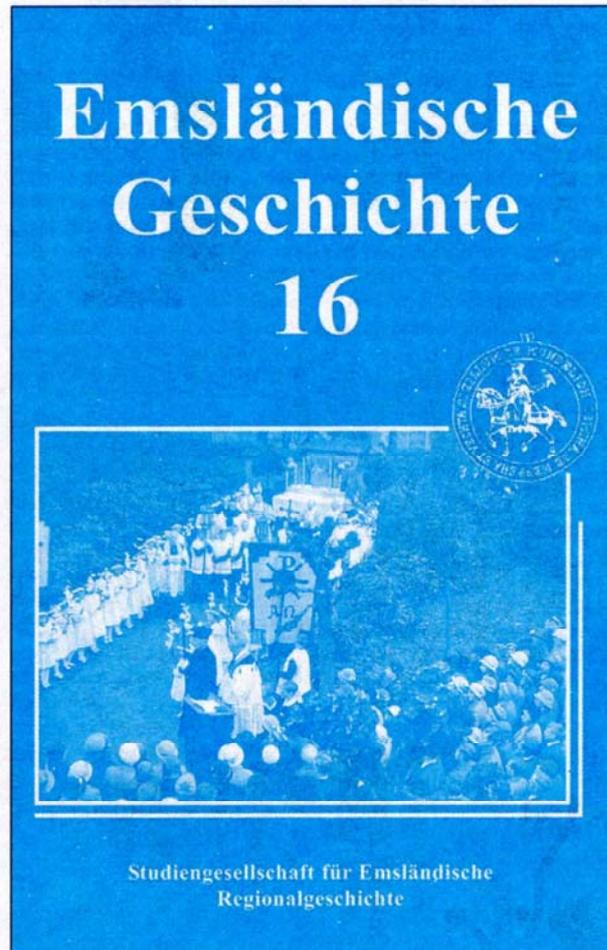
Die große Ernüchterung für viele Grafschafter reformierte NS-Anhänger, aber nicht für alle, kam im November 1933, als die Berliner Deutschen Christen das Alte Testament und die Paulus-Briefe als „jüdisches Machwerk“ verwarfen. Insbesondere für die Altreformierten war damit ein Damm gebrochen. In Schüttorf setzten anschließend heftige Auseinandersetzungen zwischen Deutschen Christen und den örtlichen Pastoren mit Friedrich Middendorff an der Spitze ein (den weiteren Verlauf des Kirchenkampfes in Schüttorf beleuchtet ein längerer Beitrag in der neuen Ausgabe der „Osnabrücker Mitteilungen“). Die Nordhorner reformierten Geistlichen hingegen behielten einen staats-treuen Kurs bei. Ein weiterer Beitrag informiert über eine kirchliche Großveranstaltung der Altreformierten während der NS-Zeit, die 100-Jahr-Feier der „Abscheidung“ vom Oktober 1934 in Emlichheim, was die deut-



Pastor Friedrich Middendorff.

schen Altreformierten rund zwei Jahre beschäftigte.

Eine Lücke für die Grafschafter Geschichte der NS-Zeit schließt darüber hinaus eine ins Detail gehende Biographie des NSDAP-Kreisleiters und -Reichstagsabgeordneten Dr. Joseph Ständer aus Gildehaus, der die mächtigste Person im Landkreis von



1933 bis 1945 war. Der Journalist Tobias Böckermann informiert mit mehrfachen farbigen Fotos über Sing- und Zwergschwäne, die seit einigen Jahren das Emsland und

die Grafschaft Bentheim als ein wichtiges Überwinterungsquartier nutzen. Weitere naturkundliche Beiträge widmen sich Störchen und Distelfaltern. Mit einer Biografie vertreten ist darüber hinaus der langjährige Neuenhauser Stadtrats- und Kreistagsabgeordnete Kurt Knüpfer, der weit über die Grenzen des Landkreises hinaus Bekanntheit als Repräsentant und Wahlkandidat der rechtsextremen „Deutschen Reichspartei“ und später der NPD erlangte. Von 1967 bis 1970 gehörte der NPD-Sozialexperte dem niedersächsischen Landtag an.

Erich Gövert aus Wilsum schildert, wie Pastor Wessel Friedrich Visch und das Bentheimer Grafenhaus während der Franzosenzeit mit ihrer großen Bürokratie den Bau einer Papiermühle in Wilsum initiierten, die dann sechs Jahrzehnte das Bentheimer Land mit Schreibmaterial versorgte. Der Band 16 der „Emsländische Geschichte“ enthält 19 Beiträge und vier neue Gedichte des Veldhausers Carl van der Linde auf 540 Seiten. Er ist zum Preis von 24,00 im Buchhandel (ISBN 978-3-9808021-8-3) erhältlich oder bei der Studiengesellschaft zu abonnieren (wry@rylander.de).